

## **Wahlprüfstein aktuTh Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen:**

### **Zu 1.)**

Wie Sie zurecht bemerken, nimmt der Entwurf des Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre, der sich derzeit in der Erprobungsphase befindet, unter anderem im Kapitel Zivilgesellschaftliche Bildung auf den Themenbereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung Bezug. Er ist zudem in den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen ausdrücklich benannt. Nach Aussage der Thüringer Landesregierung bereits entsprechend in die Lehrerausbildung integriert. Da sich Bildungsplan und Rahmenlehrpläne gegenseitig ergänzen, muss es auch entsprechende Fortbildungsangebote geben. dabei setzen wir etwa bei der Multiplikatorenbildung auf die Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Dies gilt auch für den nonformalen Bildungsbereich, dem durch den umfassenden Charakter der BNE eine besondere Bedeutung zukommt. Wir gehen fest davon aus, dass in den Umweltbildungseinrichtungen in verschiedenster Trägerschaft diese Thematik auch nach Beendigung der UN-Dekade eine zentrale Rolle spielen wird. Deren Angebote wurden wiederum gerade aus dem schulischen Bereich in den letzten Jahren sehr gut angenommen.

Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung wird in diesem Jahr abgeschlossen und soll vom UN-Weltaktionsprogramm gefolgt werden. Das sollte nicht nur in Thüringen zum Anlass genommen werden, die bestehenden Organisationsstrukturen zu überprüfen und zu optimieren. Auch das Deutsche Nationalkomitee hat in seiner mitunter auch kritischen Bestandsaufnahme im Positionspapier "Zukunftsstrategie 2015+" für "eine optimierte Fortschreibung der bisherigen Dekade-Organisationsstruktur in Deutschland bei Berücksichtigung sinnvoller Modifikation dieser Strukturen" plädiert.

Da lokale und regionale Bildungslandschaften beim Thema BNE eine besondere Rolle spielen, sollte im Rahmen dieses Prozesses überprüft werden, ob die Koordinierungsaufgaben in den bestehenden Strukturen angemessen erfüllt werden können und gegebenenfalls Verbesserungen herbeigeführt werden.

### **Zu 2.)**

Der Thüringer Landeshaushalt steht tatsächlich in den nächsten Jahren vor besonderen Herausforderungen. Das liegt nicht nur an zurückgehenden Fördermitteln der EU, sondern auch am Auslaufen des Solidarpakts. Gleichzeitig tritt die Schuldenbremse in Kraft, die wir als FDP ausdrücklich begrüßen. Gerade im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sollte Thüringen nicht zusätzliche Schulden aufnehmen – die die nächste Generation abbezahlen muss – sondern vielmehr die bestehende Schuldenlast so schnell wie möglich abbauen und mit den dadurch entfallenden Zinszahlungen wieder finanzielle Spielräume für die Zukunft schaffen. Gerade im Bildungsbereich sollte nach Auffassung der FDP allerdings nicht gespart werden. Da BNE-Aspekte in fast allen Lernfeldern eine bedeutende Rolle spielen, gehen wir davon aus, dass der Freistaat Thüringen diesbezüglich seiner Verantwortung durchaus nachkommt. Bildung für nachhaltige Entwicklung verstehen wir allerdings als lernenden Prozess, deshalb gibt es freilich immer auch Potenzial für Verbesserungen.

Im Entwurf des Operationellen Programms für den Europäischen Sozialfonds 2014 bis 2020 im Freistaat Thüringen, dass sich derzeit in der Genehmigungsphase durch die EU-Kommission befindet, ist zudem die BNE-Thematik als horizontales Ziel formuliert. Darin finden auch konkrete Projekte auf lokaler und regionaler Ebene zum Erwerb von Kompetenzen über formelles Lernen hinaus besondere Erwähnung. Insofern sollten grundsätzlich auch zukünftig ESF-Mittel zur Förderung zivilgesellschaftlicher Akteure in diesem Bereich zur Verfügung stehen. Wir gehen auch davon aus, dass der Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen seine Netzwerkarbeit für die zivilgesellschaftlichen Akteure auch über die UN-Dekade hinaus fortsetzt.

### **Zu 3.)**

Der bürokratische Aufwand zur Beantragung von Fördermitteln und die damit einhergehenden Verwendungsnachweise stellt Ehrenamtler regelmäßig vor große Herausforderungen. Hier sollte tatsächlich überprüft werden, inwiefern ehrenamtsfreundlichere Lösungen gefunden werden können, die dennoch dem Anspruch der Steuerzahler auf einen sorgsamem Umgang mit öffentlichen Mitteln entsprechen.

### **Zu 4.)**

Tatsächlich wurde – nicht nur in Thüringen – die Wirksamkeit einer ganzen Reihe von Programmen, die im Rahmen der UN-Dekade mit guten Absichten begonnen wurden, in Frage gestellt. Inwieweit dies auch für das Startprojekt gilt, kann an dieser Stelle nicht bewertet werden. Ohnehin soll die Evaluation des Startprojektes durch die wissenschaftliche Begleitung der Friedrich-Schiller-Universität Jena erfolgen.

Die schwarz-gelbe Bundesregierung hat bereits 2011 mit der Förderung der bildungswissenschaftlichen Forschung zum Thema BNE begonnen. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Erfolgsbedingungen und -indikatoren sollten gerade in Hinblick auf von Maßnahmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung genutzt werden. Für Thüringen bietet sich dafür der Bericht zur Umsetzung der UN-Dekade in Thüringen, der im Rahmen der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie erstellt werden soll, einen guten Anlass.

### **Zu 5.)**

Der Wunsch des akuTH e.V. nach einer höheren Förderung ist ganz sicher nachvollziehbar. Zur Ehrlichkeit gehört allerdings, dass dies angesichts der Herausforderungen, vor denen der Thüringer Landeshaushalt steht, zum jetzigen Zeitpunkt nicht versprochen werden kann.